

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr Besondere monatlich 2 Mark frei Haus, bei Vorbestellung
Lohn 200. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbest. unter Angabe der Postadresse.
Nach- oder Ersatzblätter oder Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Wilsdruff-Preise zum ostpreussischen Kreis Nr. 5 - Ritter-Gebäude, 20 Pf. - Verantwortl.
Wilsdruff-Preise zum ostpreussischen Kreis Nr. 5 - Ritter-Gebäude, 20 Pf. - Verantwortl.
bis zum 1. April 1940. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Bei Anrufen und
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtseigenthums
Nr. 86 — 100. Jahrgang Diablonchrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2540 Freitag, den 12. April 1940



Nach der Landung deutscher Truppen in Norwegen.
Ein deutscher General im Gespräch mit einem dänischen Unter-
händler.

Geplante Lügen

Jede neue Bekanntgabe des Oberkommandos der Wehrmacht über die Fortführung unserer Schutzmaßnahmen in Norwegen und Dänemark wird in allen deutschen Sälen mit ungeheurer Spannung erwartet, und immer wieder müssen wir mit Verwunderung feststellen, wie dieses gewaltige militärische Unternehmen, das bis jetzt eingeleitet hat, systematisch fortgeführt wird. Es ist ganz allmählich bekommen wir einen Begriff von der ungeheuren Größe der deutschen Aktion, und erst langsam kann uns der Wehrmachtbericht ankündigen über einzelne Phasen der Aktion.

Es mag vielleicht der eine oder andere sagen, daß er diese oder jene Erklärung in dem Wehrmachtbericht vermisst. Dem sei erwidert, daß es noch größere Gesichtspunkte gibt, als die Reue der deutschen Wehrmacht und des unberechneten Beobachters zu befriedigen. Die ganzen Operationen sind noch in Fluss und werden auch nicht heute oder morgen zu Ende geführt sein. Dazu sind die Gebiete, die von unseren Truppen zu besetzen sind, zu groß und zu weitläufig. Außerdem handelt es sich hier nicht um einen militärischen Spagiergang nach Norden, sondern hier gilt es, nicht nur wichtige Stützpunkte zu besetzen, sondern sie auch gegen den Feind, der natürlich selber alles unternimmt, die deutsche Aktion zu hören oder gar zum Scheitern zu bringen, zu sichern. So klar und nicht mehr die Wehrmachtberichte sind, so müssen sie doch, das wird jeder Einsichtige verstehen, vorsichtig gehalten sein, um nicht dem Feind Einblick in unsere Operationen und Pläne zu gestatten. Deshalb müssen die militärischen Stellen manchmal schweigen, wo das deutsche Volk eine Aufklärung erwartet.

Aber schließlich haben wir ja in allen Dingen dieses Lebens so viel Selbstzucht, und jeder von uns hat so viel Vertrauen zu der Führung, daß wir auch dann und wann Verzicht leisten müssen auf Erklärungen und Erläuterungen, die uns vielleicht nicht helfen würden.

Der ganze Verlauf dieses Krieges und auch die neue Phase, die nunmehr begonnen hat, berechtigt uns nur immer wieder dazu, mit unerhöhterem Vertrauen dem Gang der Dinge entgegenzusehen. Dabei werden wir uns auch darüber klar sein müssen, daß es nicht ohne Verluste unsererseits abgehen wird. Es ist selbstverständlich, daß ein so umfassendes und gigantisches Unternehmen auch Opfer kostet. Aber dessen sind wir sicher, daß unsere Wehrmacht keinen Augenblick die Initiative aus der Hand gibt und jederzeit dem Feind, der natürlich bemüht ist, die ungeheure Niederlage auszuweichen, sich überlegen zeigt.

Die bestirzt und kopflos man auf der Gegenseite ist, das beweist die Lügenflut, die sich gerade in diesen Tagen von London aus über die Welt ergießt. Der platonische Oberhauptling Chamberlain, der schon mehrfach seinen Kollegen Churchill im Lügen überrufen hat, ohne dabei erfolgreicher zu sein als sein Wehrer, hat in der ersten Aufregung auch nichts Besseres gewagt, als dem Unterhaus in einer Rede einen großen Siegesbericht zu geben und sich Vorworte überlegen zu nehmen. Wenn es nach ihm gegangen wäre, dann läge heute die ganze deutsche Aktion bereits im Wasser und die englische Flotte wäre der große Sieger in diesem Kampf. Aber wie so oft müssen wir feststellen, daß dieser Krieg nicht mit Nebenartikeln ausgeht, sondern mit den Waffen. Und das zeigt es sich immer wieder, daß die alten Lügner an der Themse verdammt ins Hintertreffen geraten sind.

Zu den übrigen bestirzt sich die alte Wehrheit, daß Lügen kurze Weile haben. Der englische Rundfunk, der immer den Sturmtrupp der britischen Oberkommandos darstellt, hat bereits die norwegischen Städte Drontheim und Bergen von englischen Truppen besetzen lassen. Dann bekam er plötzlich kalte Füße, denn er konnte seinen geliebten Hörern weder eine Bestätigung, noch gar Einzelheiten dieses englischen Luftangriffes mitteilen. Am nächsten Tag, wenn man sich solche Erfolge aus dem Ringer laßt. So blieb ihm dann nicht anderes übrig, als durch den Wehrer amtlich zu verkünden, daß von militärischer Seite eine Bestätigung dieser Meldung leider nicht zu erlangen sei.

Man sieht, es ist gar nicht so leicht, Siege künstlich zu machen, wo keine existieren wurden. Alle Lügengebäude werden doch immer am besten und am schnellsten durch die unerbittlichen Tatsachen der Wirklichkeit zerfallen. So hat denn die englische Flotte von der Besetzung Bergen und Drontheims, die natürlich auch begierig von Frankreich angenommen wurde, nur drei Stunden gelebt, und ihre Erfinder haben sich wieder einmal der allgemeinen Lächerlichkeit ausgesetzt.

Wieder hat sich der alte Chamberlain den Fragen des Parlaments und der Öffentlichkeit entgegenstellen müssen, aber er hat bereits angekündigt, daß sehr bald der Erste Lord der Admirals weitere Mitteilungen machen wird. Darauf sind wir begierig. Aber wir werden sehr bald Gelegenheit haben, festzustellen, daß Winston Churchill in Aktion getreten ist, nämlich dann, wenn die Lügenflut wieder hohe Wogen schlägt und mit zahlreichen Greuelmeldungen, die bereits jetzt schon wieder gestrichelt worden sind, gemischt werden. Zunächst scheint der Gang der Ereignisse Winston Church-

Englische Angriffsversuche fehlgeschlagen

Schwerste Verluste der britischen Flotte, Churchill gesteht bisher verschwiegene Einbußen

Der Erste Lord der britischen Admirals, Winston Churchill, gab am Donnerstagnachmittag vor dem Unterhaus in seiner Darlegung über den Stand des Seekrieges zu, daß die Wehrmacht keine norwegischen Häfen erobern konnte. Diese Erklärung Winston Churchills wirkt wie ein Faustschlag angedeutet der lägenhaften Behauptungen des amtlichen englischen Wehrer-Büros, das in der Nacht zum Donnerstag von einer Besetzung von Bergen, Drontheim und Narvik phantasierte. Churchill teilte ferner den Verlust zweier englischer Zerstörer, „Glowworm“ und „Gurtha“ mit. Außerdem sei das Schlachtschiff „Rodney“ durch eine Bombe schwer getroffen worden. Wie Churchill weiter zugab, wurden zwei Kreuzer weniger schwer beschädigt.

Die Nachprüfung dieser Behauptungen Churchills ergibt die bezaubernde Tatsache, daß der englische Marineminister diese Selbsteinschätzung benutzt hat, um bereits weiter zurückliegende schwere Verluste der englischen Flotte zuzugewen, die er bislang verschwiegen hatte. Das Schlachtschiff „Rodney“ ist nämlich bereits bei dem Angriff deutscher Kampffluger auf den englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow am 16. März durch deutsche Bomben getroffen worden. Damals lag Herr Churchill, die deutschen Bomben „selen ins Wasser gefallen“. Das Schlachtschiff „Rodney“ war das stärkste englische Schlachtschiff, nachdem sein Schwesterchiff „Nelson“ bereits im Dezember durch eine Mine schwer beschädigt worden war, was Churchill übrigens auch erst nach zwei Monaten zugab. Churchill glaubt also jetzt, er könne unter dem Eindruck der neuen schweren Verluste der englischen Flotte frühere Verluste nachträglich zugewen, ohne daß es in der englischen Öffentlichkeit also sehr bemerkt wird.

Angelehnt dieser Tatsache und der Erfahrung, daß Winston Churchill wie schon im letzten Kriege nur immer einen kleinen Teil der tatsächlichen englischen Verluste bekanntgibt, kann man sich vorstellen, wie groß die wirklichen Verluste der englischen Flotte bei ihrem mißglückten Versuch, die norwegische Küste anzugreifen, gewesen sind.

„Rodney“, „Gurtha“ und „Glowworm“

Das britische Schlachtschiff „Rodney“ ist 33900 Tonnen groß. Es hat eine Bewehrung von neun 16-Zentimeter und zwölf 15,2-Zentimeter-Geschützen, ferner sechs 12-Zentimeter, vier 4,7-Zentimeter- und sechzehn 4-Zentimeter-Flakgeschützen sowie acht Fla.-MG. Weiter sind zwei Torpedorohre an Bord. Die „Rodney“ führt zwei Flugzeuge mit. Der Große Zerstörer „Gurtha“ (2400 Tonnen) hat eine Bewehrung von acht 12-Zentimeter-Geschützen und vier 4-Zentimeter-Flakgeschützen sowie acht Fla.-MG. und vier Torpedorohre in Vierlingsaufstellung. Zerstörer „Glowworm“ (1340 Tonnen) ist bewehrt mit vier 12-Zentimeter-Geschützen, acht Fla.-MG. und acht Torpedorohre in Vierlingsaufstellung.

Deutsche Luftwaffe griff erfolgreich an

Deutsche Kampfflugzeuge stießen gegen Abend in der Nordsee auf feindliche Seekriegskräfte. Sie griffen u. a. einen Flugzeugträger an und erzielten starke Beschädigungen durch einen Volltreffer schwerer Kalibers.

Da die Sprache verstanden zu haben. Ueber den vernünftigen Erfolg der deutschen Luftwaffe gegen den britisch-französischen Flottenverband hat der Erste Lord bisher der Öffentlichkeit nichts weiter zu sagen gewagt, als daß auf zwei britischen Kriegsschiffen „Splitterwirkungen“ festgestellt worden seien. Das ist ein sehr magerer Einzelerfolg, das sich sehr schlecht in Einklang bringen läßt zu dem sehr klaren Wehrmachtbericht vom Dienstag, der unmissverständlich feststellte, daß neun britische Schiffe schwere Treffer erhalten haben.

Nun, wir warten ruhig ab. Je höher die Lügenflut der Gegenseite steigt, um so mehr werden wir darin die Ratlosigkeit und die Verzweiflung der Kriegsverbrecher erkennen können, die nunmehr wieder zu dem alten Mittel greifen, durch niederträchtige Lügen und Hetze Unruhe in die Welt hineinzutragen, und vor allen Dingen die Korporation anzupuffen, von denen sich viele fragen werden: „Wo ist denn nun das großmäulige England, das uns so oft Hilfe versprochen hat?“ Die deutsche Wehrmacht wird trotz alledem das Geschehen weiter distillieren. Sie wird unbeirrt die Aktionen durchführen und, wie wir wissen, zum eindeutigen Erfolge führen.

Folgerungen aus der deutschen Aktion

Die deutsche Besetzung Norwegens und Dänemarks und der erfolgreiche deutsche Angriff bei Bergen geben dem Direktor des „Giornale d'Italia“ Veranlassung zu einer Betrachtung, in der festgestellt wird, daß das Gesetz des Handelns nach wie vor bei Deutschland liegt.

Die angebliche Seeherrschaft sei durch die fälsche Aktion der Besetzung Norwegens an der Stelle herausgefordert, an der sie am leichtesten zu bewahren gewesen wäre.

Die Gegenlodade sei in einigen ihrer Punkte von Grund auf verändert. Die englischen und französischen Seekriegskräfte hätten anerkannt, daß sie, obwohl sie nur einem allerdings entschlossenen, fähigen und dynamischen Gegner gegenüberstehen, nicht jene Seeherrschaft besitzen, auf die ihre Regierungen die „Ordnung Europas“ und einen Sieg gründen zu können glaubten.

Die entschlossene deutsche Reaktion auf die englisch-französische Blockade beweist, daß trotz aller gegenwärtigen Behauptungen und Absolutionen ein Krieg immer nur mit Menschen und Waffen und nicht nur mit Geld und Wärenschaften durchzuführen werden müsse.

Die empörende Theorie der Finanzmagnaten, die — auf ihr Geld gestützt — glauben, arme aber tapfere Völker auszunutzen zu können und der Entscheidung durch die Waffen die Blockade vorzuziehen, die Blutvergießen und blutigen Mut durch

Rühner Handstreich auf Eberum

Wie jetzt bekannt wird, sind bei dem rühnen Handstreich deutscher Truppen über Samar auf Eberum in der Nacht vom 9. zum 10. April trotz norwegischer Ueberlegenheit mehrere norwegische Bataillone mit insgesamt 80 Offizieren entwaffnet und dabei über 500 Gewehre und vier Geschütze erbeutet worden.

Feuerbereit zur Abwehr

Norwegische Küstenbatterien durch deutsche Truppen besetzt. In den besetzten norwegischen Küstengebieten sind nunmehr die Küstenbatterien zum größten Teil durch deutsche Truppen besetzt und zur Abwehr von Feindangriffen feuerbereit gemacht. Hierzu wurden in Oslo und Christianfund auch die Besatzungen der gesunkenen Kreuzer „Blücher“ und „Karlsruh“ mit eingeleitet.

Neue Verstärkungen gelandet

In Oslo, Bergen und Stavanger wurden im Laufe des Tages weitere starke Truppeneinheiten gelandet.

Zwei weitere feindliche Zerstörer vor Narvik versenkt

Durch Maßnahmen der deutschen Seekriegsführung wurden in der Nacht zum 11. April 1940 im Westfjord vor Narvik zwei weitere feindliche Zerstörer versenkt. Damit erhöht sich die Zahl der feindlichen Zerstörerverluste vor Narvik auf sechs.

Luftwaffe schützt das Vorgehen

Britischer Luftangriff auf Drontheim abgewiesen. Einheiten der Luftwaffe unterstützen das Vorgehen der deutschen Truppen in Norwegen und führen zahlreiche Erkundungs- und Sicherungsflüge vor der norwegischen, dänischen und deutschen Küste durch. In den mit deutschen Truppen besetzten Orten sind Flakbatterien zum Schutz gegen Luftangriffe in Stellung gebracht worden. Drontheim wurde von britischen Jagdflugzeugen angegriffen. Der Angriff wurde abgewiesen.

Vorfenspekulationen ersehen wollten, habe sich als falsch erwiesen. Der Krieg bleibe immer noch die entscheidende Schule des Volkes, des Mutes und der Kraft der Völker, und könne ohne diese Werte weder geführt noch durchkämpft werden.

Wieder dänischer Schiffsverkehr

Der nach der Besetzung Dänemarks zunächst völlig gestörte Schiffsverkehr von dänischen nach fremden Häfen ist entsprechend der schnellen Aneelung der neuen Verhältnisse bereits wieder bis zu einem gewissen Grad zugelassen worden. So ist die Fahrt erlaubt worden allen innerdänischen Fähren, Post- und Passagierschiffen, ferner Schiffen, die nach deutschen Häfen abehen, und endlich natürlich auch deutschen Schiffen. Fernboten (eibi vorläufig aber aller anderer Schiffverkehr innerhalb und außerhalb dänischen Bereichs, darunter auch die Posten) ist nach den neuen Bestimmungen wieder von der dänischen Vereinigten Schiffsverkehrsgesellschaft der Schiffsverkehr nach Rünen und Årland wieder aufgenommen. Dasselbe gilt für die Gesellschaften, die den Verkehr zwischen Kopenhagen und Bornholm vermitteln.

Gleichzeitig mit diesem neuen Erlaß des dänischen Handelsministers sind alle dänischen Schiffe, die sich unterwegs befinden, aufgefordert worden, neutrale Häfen aufzusuchen. Die dänischen Schiffe im Mittelmeer sollen, soweit möglich, in italienische oder spanische Häfen abehen.

Befonnene Haltung des norwegischen Volkes

Man braucht ja auch nur einen Blick in die norwegische Presse zu tun, um zu erkennen, daß die platonische Lügenflut an der nichternen Befonnenheit der Norweger abprallt. Ohne Ausnahme fordern die norwegischen Zeitungen das Volk auf, sich in Ruhe und Ordnung der neuen Lage anzupassen. Dabei wird, wie es u. a. das Osloer Blatt „Aftenposten“ tut, der Bewunderung der großen militärischen Leistung der Besetzung Norwegens durch die deutschen Truppen Ausdruck gegeben. Ferner identen die norwegischen Zeitungen den Erfolgen der deutschen Luftwaffe und Seekriegskräfte über die britische Flotte die größte Beachtung.

Die Osloer Mäler berichten ausführlich über die Panik in der Stadt. Dabei heißt es, daß die Nachricht von der Besetzung Bergen, Stavanger, Drontheims usw. durch die Engländer falsch war und daß wenig Gefahr für Norwegen bestehe, von England aus der Luft mit Erfolg angegriffen zu werden. In einem Leitartikel „Die Suche der Gerichte“ fordert „Morgenbladet“ die Bevölkerung zum Misstrauen gegen alle alarmierenden Gerüchte auf.

Die Befehlshaber der Aktion in Skandinavien



Von links: General der Infanterie von Falkenhof, Generaladmiral Alfred Saalwächter, Admiral Rolf Carlis, Generalleutnant Hans Geisler, General der Flieger Kaupisch

In dem zusammenfassenden Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht sind auch die Namen der Admirale und Generale genannt, unter deren Kommando das erfolgreiche Unternehmen zur Abwehr des englisch-französischen Anfalls auf die Neutralität der skandinavischen Staaten durchgeführt wurde.

General der Infanterie von Falkenhof

General der Infanterie, Nikolaus von Falkenhof, der heute im 55. Lebensjahr steht, entstammt einer schlesischen Soldatenfamilie. Im Weltkrieg zeichnete er sich besonders in der Schlacht bei Longwy und bei der Erstürmung der Maasböden durch persönlichen Einsatz aus.

1935 ist von Falkenhof Chef des Generalstabes des Heeresgruppenkommandos 3 in Dresden und ein Jahr später Kommandeur der 32. Infanteriedivision in Adlin. Hier verbleibt er bis zum Polnischen Feldzug, in dem er als Kommandierender General ein A. führt, das insbesondere in der Schlacht in Westpreußen hervortritt. In Anerkennung seines vielfältigen Verdienstes befördert ihn der Führer am 2. September zum General der Infanterie.

Generaladmiral Alfred Saalwächter

Generaladmiral Alfred Saalwächter wurde am 10. Januar 1883 in Neufahr an der Oder geboren. Während des Weltkrieges landete er als Generaladmiral, der im Jahre 1904 zum Leutnant zur See und 1911 zum Kapitänleutnant befördert worden war, ausschließlich bei Vorkommandos Verwendung.

Der Generaladmiral, der verschiedentlich auch in höheren Stäben, u. a. im damaligen Reichsriegsministerium, kommandiert gewesen ist, war in den Jahren 1926 bis 1928 nachdem Kommandant des Kreuzers „Amazone“ und des Linienschiffes „Schlesien“. Anschließend war er zwei Jahre Chef des Stabes des Flottenkommandos. Im Oktober 1933 übernahm er inzwischen zum Flaggschiff aufgetragene Offizier die Inspektion des Bildungswesens, deren Chef er eine lange Reihe von Jahren war. Von Oktober 1933 bis Kriegsbeginn war Admiral Saalwächter Kommandierender Admiral der Marineflottilie der Nordsee. Danach erfolgte seine Ernennung zum Marinegruppenbefehlshaber West; in dieser Dienststellung wurde Admiral Saalwächter am 1. Januar 1940 zum Generaladmiral befördert.

Admiral Rolf Carlis

Admiral Rolf Carlis wurde am 29. Mai 1885 in Rostock (Mecklenburg) geboren. Im April 1903 erfolgte sein Eintritt in die damalige Kaiserliche Marine. Während des Weltkrieges landete Carlis, der im Jahre 1906 zum Leutnant zur See befördert worden war, ausschließlich bei Vorkommandos Verwendung. Während der ersten beiden Kriegsjahre tat er Dienst auf dem kleinen Kreuzer „Brestau“ und nahm auf diese Weise an dem historischen Durchbruch durch die Straße von Messina teil. Im Anschluss daran erfolgte seine Kommandierung zum U. Dienst tat. Im letzten Weltkriegsjahr war Carlis u. a. Kommandant von „U 124“.

Im August 1919 nahm der damalige Kapitänleutnant als Angehöriger eines Freikorps an den Kämpfen gegen die Polen in Oberschlesien teil und machte auch im April 1920 die Kämpfe im Ruhrgebiet mit. Nach dem Weltkrieg war der inzwischen zum Korvettenkapitän beförderte Offizier Kommandeur der 5. Marinebrigade und darauf Kommandeur der damaligen 5. Küstenwehrabteilung in Pillau. Nach verschiedenen Vorkommandos erfolgte 1927 seine Kommandierung zur Marineleitung, wo er im Oktober 1930 zum Chef des Stabes des Chefs der Marineleitung ernannt wurde. Als Kapitän zur See wurde Carlis anschließend Kommandant des Linienschiffes „Hessen“. 1933 wurde er als Chef des Stabes zum Flottenkommando kommandiert. Nach einer späteren zweijährigen Tätigkeit als Befehlshaber der Linienschiffe (später Panzerflotte) wurde der Admiral im November vorigen Jahres Gruppenbefehlshaber Ost.

Generalleutnant Hans Geisler

Generalleutnant Hans Geisler wurde am 19. April 1891 in Hannover geboren und trat am 1. April 1909 als Seekadett in die Kriegsmarine ein. Am 19. September 1912 zum Leutnant zur See befördert, wurde er am 2. Mai 1913 Oberleutnant zur See. Als Oberleutnant wurde er zu den Seelegieren kommandiert und war als solcher in den Jahren 1916 und 1917 sowohl an der Ostsee als auch an der Nordsee eingesetzt. Er wurde mit dem Eisernen Kreuz zweiter und erster Klasse im Weltkrieg ausgezeichnet. Nachdem er am 27. Januar 1920 Kapitänleutnant und am 1. Januar 1922 Korvettenkapitän geworden war, wurde er am 1. Januar 1933 zum Fregattenkapitän befördert und trat am 1. September 1933 als Abteilungsleiter in das Reichsluftfahrtministerium ein. Am 1. September 1934 wurde er zum Kapitän zur See befördert und am 1. Oktober 1935 zum Führer der Marine-Luftstreitkräfte ernannt. Nach der Beförderung zum Generalmajor am 1. April 1937 erfolgte die Beförderung zum Generalleutnant am 1. April 1939.

General der Flieger Kaupisch

Der General der Flieger Kaupisch, der kommandierende General eines Armeekorps beim Skandinavien-Unternehmen, wurde am 1. September 1878 in Wittersfeld geboren und trat im Jahre 1898 als Kadettenoffizier in das Infanterieregiment 6 ein. Nach einer vielfältigen militärischen Ausbildung wurde er zu Beginn des Weltkrieges dem Generalstab des XI. Armeekorps zugeteilt und hat im Krieg wichtige Posten in den verschiedensten Generalstäben innegehabt. Im Januar 1919 wurde er zu den Offizieren der Armee versetzt und dem Chef des Generalstabes des Heeres zur besonderen Verwendung zugeteilt. Am 1. Februar 1923 zum Oberleutnant befördert und zwei Jahre später zur Artillerieakademie versetzt, flog er in schneller Laufbahn zum Generalleutnant auf und schied im September 1932 aus dem Heeresdienst aus. Am 1. April 1934 wurde er als Befehlshaber im Luftkreis 2 in die wiedererstandene deutsche Wehrmacht wiederingegliedert und im Dezember 1935 zum General der Flieger befördert. Am 1. März 1938 wurde ihm unter Verleihung der Uniform des Generalmajors „Lindenburg“ der Abschied bewilligt.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Auflösung des Technischen Coerpräfektorsamtes. Aufolge Übertragung der Prüfungen für den höheren bautechnischen und vermessungstechnischen Verwaltungsdienst und für den höheren Staatsdienst im Bereich auf die hierfür errichteten Reichsprüfungskammern und auf den Prüfungsausschuss für das Bergbau in Berlin ist das Technische Coerpräfektorsamt des Finanzministeriums mit Wirkung vom 6. April 1940 ab aufgelöst worden. Die noch zu erledigenden Abwicklungsgeschäfte dieses Amtes werden vom vorbezeichneten Zeitpunkt an vom Finanzministerium unmittelbar wahrgenommen.

Dresden. Die Zahl der Fremden. Aus dem Jahresbericht des Dresdner Verkehrsvereins geht hervor, daß, obwohl vier Monate des Jahres 1939 Kriegsmonate waren, die Zahl der Uebernachtungen Fremder die des Jahres 1938 fast erreichte und die früherer Jahre noch übertraf.

Witten. Elektrofabrik für die Metallspende. Durch Grabungen auf einem Grundstück und auf der Wiese der Glaserstraße wurde eine alte, längst nicht mehr benutzte Wasserleitung freigelegt. Man barg aus der Erde mehrere Zentner Elektroblei, die der Metallspende zugeführt wurden.

Lungenau. Diamantene Hochzeit. Der Rentner Karl Schönig und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Hofmann begingen in voller Blüthe im Kreise zahlreicher Kinder und Enkel das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Meerane. Fortsetzung städtischer Planung. Nachdem die Stadtverwaltung das frühere Vorkommene städtische Baugrundstück gekauft und bestimmt hat, das Gelände städtebaulich weiterzuführen, waren bereits vor längerer Zeit zwei hohe baufähige Fabriksteine umgelegt worden. Die beiden noch lebenden Schornsteine sollen am kommenden Sonnabend umgelegt werden. Auch einzelne Häuser, die allerdings seit langem ungenutzt da stehen, werden abgebrochen. Das gewonnene Material wird nützlichem Zwecken zugeführt. Das mehr und mehr frei werdende Gelände aber wird im Gesamtrahmen der städtebaulichen Erweiterung, die bereits vor dem Kriege kraftvoll eingeleitet hatte, der ganzen Einwohnerzahl dienen.

Waldheim. Eine schwere Arbeit. Zwischen Schweitzerhain und Mitzweiba war ein schwerer Kasko festzulegen. Nach Verfrachten aller anderen Vermählungen gelang es einem Völkchen der Reichswalden Feuerwehr Waldheim erst nach sechsständiger schwerer Arbeit, die Wagen des Kaskos abzuschleppen und die Straße freizumachen.

Dalitz. Vom Zug tödlich überfahren. An der Schmalspurbahn nach Dalitz wurde ein unbekannter Forder aufgefunden, der sich offenbar freiwillig vom Zug überfahren lassen.

Neugersdorf. Neugersdorfer „Rundfunkparade“. Die 14. „Heitere Rundfunkparade“, die der Reichsfunkklub Neugersdorf am 13. April in Neugersdorf durchgeführt wurde, kann nicht stattfinden und mußte abgelehnt werden.

Bausa. 100 junge Bäume gepflanzt. Durch Vermittlung der Ortsstelle des Deutschen Volkshilfswesens sind hier von der Reichsforschungsinstitut für Bäumeherstellung 100 junge Bäume gepflanzt worden.

Das Gutenbergjahr in Sachsen

Die in Leipzig voratende Gutenberg-Reichsausstellung mußte durch den Krieg zurückgestellt werden. Das Gutenbergjahr wird aber trotzdem in Sachsen in würdiger Weise durchgeführt.

In einer Gemeinschaftsarbeit haben die Fachabteilung Druck und Papier in der DPA und das Deutsche Volkshilfswesen mit Unterstützung des sächsischen Volksbildungsministeriums und anderen Stellen in der Zeit von Ende April bis Anfang Juli Vortragsveranstaltungen, Vorträge, Führungen durch graphische und Zeitungsdruckereien, durch Ausstellungen in Museen und voratenden Kammertheatern, Vorträge und Redaktionen haben sich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden Großkundengruppen von der Partei und der DPA durchgeführt.

SCHÜTZENHAUS-LICHTSPIELE

Freitag bis Montag!
Heute Freitag und Sonnabend täglich 7,9 Uhr
Sonntag 7,9, 7,9, 7,9 Uhr — Montag 7,9 Uhr
2 1/2 Monate in Dresden zur Ausführung und heute in ihrem Theater
Ein Film zum Glücklicherweise! Ein Terra-Großfilm

„Opernball“

Nach der Operette „Der Opernball“ von Richard Heuberger mit Heli Finkenzeller, Fita Benkhof, Marie Harell, Paul Hörbiger, Hans Moser, Will Donth, Theo Lingens u. a. m.
Da jubeln die Geigen, da wirbeln die Tänzer die schönen Frauen im Walzertakt durch den festlichen Saal und in allen Logen ist verliebtes Geklapper... Wien, wo es leicht und tanz, singt und flirrt, wer möchte da nicht mit dabei sein... Jeder kommt zum Opernball... und wir sorgen für bezaubernde Frauen, heiter beschwingte Melodien und viel Laune...
Im Vorprogramm die neueste Wochenchau u. a. die historische Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce auf dem Brenner.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Achtung! Sonntag Große Märchenvorstellung für alle Kinder.
NB. Es wird höflich gebeten am Sonntag die ersten Vorstellungen zu besuchen!

Die Opferfreudigkeit war groß

Dank des Befehlshabers im Wehrkreis IV für Einsatz zum Tag der Wehrmacht

Der Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie v. Falkenhof, dankt angesichts des außerordentlichen Erfolges, den der Tag der Wehrmacht 1940 für das erste Mal Winterhilfeerlös erzielt, den Gewollungen und allen bei der Durchführung beteiligten Verbänden, die durch ihren vorbildlichen Einsatz das Ergebnis ermöglicht haben. Besonderen Dank schuldet der Oberbefehlshaber der Wehrmacht durch den überaus hohen Ertrag zum Ausdruck kommt. An dem Gesamtergebnis von 17,6 Millionen M. im ganzen Reich ist der Wehrkreis IV mit über 1,5 Millionen M. beteiligt. In dieser Summe sind 530.000 M. (gegen 232.000 M. im Vorjahr) enthalten die der Verkauf der von der Truppe eingesparten Eintritte und die Veranlassungen in den Koffern und Unterküften erbracht haben.

Jeder spendete 40 Pfennige

Das Ergebnis der letzten Strohensammlung des Reichs-Winterhilfeerlöses im Gau Sachsen, die am 30. und am 31. März von der DPA durchgeführt wurde, hat nach den letzten Aufnahmen einen Ertrag von 1.500.000 M. erzielt.
Damit stellt sich das Gesamtergebnis auf 2.063.000 M. auf.
Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen somit rund 40 Pf., ein kolossales Ergebnis, das die Opferfreudigkeit der sächsischen Bevölkerung erneut unterstreicht.

Baden siegte im Geräteturnen

bei den Hallensportspielen der DPA in Dresden.

Eine weitere Entscheidung fiel bei den zweiten Hallensportspielen der Hitler-Jugend in Dresden im Geräteturnen. Die Mannschaft des TB. Mannheim ging mit 855 Punkten unter 33 angetretenen Gebietsmannschaften als neuer deutscher Jugendmeister im Achtkampf hervor. Am Nachmittag wartete der Vorjahressieger, TB. Kreuznach (Weimar), mit der besten Leistung auf. Das Ergebnis: 1. Gebiet Baden (TB. Mannheim) 855 Punkte; 2. Weimar (TB. Kreuznach) 815 Punkte; 3. Hochland (TB. München-Rain) 813 Punkte; 4. Württemberg (TB. Stuttgart-Münster) 805 Punkte; 5. Niederlande (TB. Hildesheim) 806 Punkte; 6. Nordmark (Weimar) 801,5 Punkte; 7. Sachsen (TB. Chemnitz-Rittenburg) und Oberpfalz (TB. Ludwigshafen) je 794 Punkte; 8. Mittelrand (TB. Halle) 784 Punkte; 10. Berlin (Berliner Turnerschaft) 783 Punkte.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 11. April 1940.

Rinder: Ochsen a) 44%, b) 40%, c) 35%; Bullen a) 42%, b) 38%, c) 34%; Kühe a) 42%, b) 38%, c) 34%; Färsen a) 43%, b) 39%, c) 35%. — Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38. — Lämmer: Hammel a) 48-51, b) 45-51, c) 44; Schafe: a) 44, b) 40, c) 32. — Schweine: a) 54%, b) 54%, c) 53%, d) 50%, e) 47%.

Berliner Wertpapierbörsen. Am Aktienmarkt war bei geringen Umläufen die Kursfesthaltung uneingeschränkt. — Am Rentenmarkt war die Umschuldungsanleihe mit 92,40 weiter recht fest. Zu Kurssteigerungen kam es auch für Wiederaufbauanleihe, während Anleihen Reichsbahnversicherungen und Steuergutscheine II auf der letzten Höhe notiert wurden. Die Nachfrage nach Reichsbahnleihe zeigte sich wieder. Fest lagen Reichsbahn-Vorzugsaktien, während Reichsbahnleihe auf 147 zurückging.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Böhm, Bildruß, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Bildruß. Gesamtverleger: August Schöndel, Bildruß. Verlag: Paul Rumberg, Bildruß. — Zur Zeit in der Reihe Nr. 4. 6. 1940.

Hotel „Weisser Adler“

Sonntag, den 14. April, ab 19 Uhr
starkbesetzte Ballmusik
Hierzu ladet alle Tanzlustigen, insbesondere die Landjugend, herzlich ein
Hilbe verw. Siegel

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell und preiswert an die Druckerei ds. Bl.

Richtnachrichten

für Sonntag Jubilate.
Bildruß. In der geheiligten Kirche: 7,10 Predigt, 11 Kinder-Liturgie, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.
Grunbach. Vorm. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht; vorm. 11 Uhr Kinder; nachm. 4 Uhr Großmuttertag. — Sonntag abends 8 Uhr Jungmädchen.
Reßfeld. 9 Uhr Predigt und Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht (St. Roch). Kein Kindergottesdienst. — Mittwoch, den 17. April, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Versammlung und bibl. Vertiefungsfest (Parrer Roch). Jedermann willkommen!
Unterdorf. 8 Uhr Predigt (Pastor Rudert-Reßfeld).
Weißkopp. 7,10 Uhr Predigt (Pastor Rudert-Reßfeld).
Zurhardswalde. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
Zurhardswalde. 9 Predigtg. z. Eröffn. des Konf.-Unterrichts.